

Silvesterpredigt 2020 mit Fürbitten (= Jahresrückblick 2020)

Liebe Mitchristinnen und liebe Mitchristen!

In diesem zu Ende gehenden Jahr war alles anders. Niemand konnte vor einem Jahr ahnen und sich vorstellen, dass es 2020 eine Corona-Pandemie geben wird mit all diesen vielen unangenehmen Begleiterscheinungen wie z. B. der Einschränkung sozialer Kontakte, geschlossene Geschäfte, geschlossene Schulen, keine öffentliche Gottesdienste, ... Die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, kein Einkommen zu haben; die Angst, sich mit dem Virus zu infizieren, die Angst vor Einsamkeit, die Angst vor dem Tod, vor dem eigenen oder dem von geliebten Menschen.

Ja, diese Corona-Krise hat für viele Menschen großes Leid, Sorgen, existentielle Angst und Tod gebracht, und darüber hinaus auch noch eine ernste Wirtschaftskrise, deren Ausmaß noch nicht abzusehen ist.

Und die Nachdenklichen wissen es, auch wenn es einen geeigneten Impfstoff gibt und wirksame Medikamente gegen dieses Corona-Virus zur Verfügung stehen werden, unsere Welt wird nach dieser Krise nicht mehr dieselbe sein wie vorher.

Diese Corona-Pandemie, - und auch das müssen wir uns klar vor Augen halten, - ist keine Strafe Gottes in dem Sinn, dass Gott dieses Virus erfunden und in die Menschheit geschickt hätte, um sie für ihre Sünden zu bestrafen. **Nein, das nicht! Aber nachdenklich machen sollte uns diese Pandemie schon. Und wir müssen uns auch fragen, fragen lassen: Was will uns Gott durch diese Pandemie sagen? Ist die Art und Weise, wie wir leben, wirklich richtig? -**

Diese Corona-Krise hat uns sehr deutlich bewusst werden lassen: **Wir Menschen haben** trotz aller Fortschritte, die wir nicht missen möchten, nicht **alles im Griff, wir sind verwundbar, verletzlich, sterblich. Erlösungsbedürftig** könnten wir dazu auch sagen. Auch wenn wir noch so hart arbeiten, rastlos und unermüdlich tätig sind: Wir können uns den Himmel auf Erden nicht schaffen. Im Gegenteil: Wer die Erde zum Himmel machen will, macht sie zuverlässig zur Hölle (Odo Marquard). Und das muss uns ja auch einsichtig sein: Wenn wir nur egoistisch für uns leben wollen und so viel wie nur möglich aus diesem kurzen Leben hier auf Erden für uns und nur für uns herausholen wollen, bereiten wir uns gegenseitig die Hölle.

Solidarität ist angesagt. Wenn wir einer guten Zukunft entgegengehen wollen, dann müssen wir uns auch mehr als bisher um die notleidenden Menschen und um unsere Umwelt kümmern. Auch das ist eine wichtige Erkenntnis, die uns die Corona-Krise vermitteln möchte.

Und noch eines sollten wir aus dieser Corona-Krise lernen, nämlich **unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen, Gott zum Mittelpunkt unseres Lebens zu machen.** Nur der Glaube an Gott kann uns auch und gerade auch in dieser schweren Zeit der Corona-Krise Halt, Orientierung, Trost und Hoffnung geben.

Es wird immer wieder gesagt und wahrscheinlich haben auch Sie das schön gehört: **Gott hat keine anderen Hände als die unseren.** Dieses Wort ist in der Tat sehr wahr, denn Gott will und kann in unserer Welt – zumal auch in der gegenwärtigen Corona-Krise – durch uns Menschen an anderen handeln. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Als Glaubende sollten wir wissen, dass **Gott auch noch ganz andere Hände hat als die unseren.** Wenn unsere Hände schwach geworden sind, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott selbst an uns hand-elt, ja, dass wir auf jeden Fall in der Hand Gottes

sind – in unserem Leben und im Sterben. Wenn wir nur das uns Menschenmögliche tun, tut Gott das Seine. Und wir dürfen und sollen ihn darum auch bitten.

Seit Gottes Sohn zu uns Menschen auf die Erde gekommen ist, einer von uns, ein Mensch, geworden ist, unseren Tod gestorben und auferstanden ist, wissen wir: **der Tod hat nur mehr das vorletzte Wort.** Das letzte Wort behält er, Gott, sich vor, und es heißt Auferstehung, Leben in Fülle, ewiges Leben. Ja, es ist wahr: Wir Menschen haben nicht alles in der Hand, aber wir sind in Gottes Hände. Und Gottes Hände sind gute Hände.

So dürfen wir darauf vertrauen: Gott wird uns auch durch diese Krise führen, und in seinen Händen bleiben wir behütet. Ich möchte nun diese Gedanken zusammenfassen und beschließen mit den Worten eines bekannten Gedichtes des evangelischen Theologen und Märtyrers **Dietrich Bonhoeffer**. Sie lauten: „*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*“ – **Amen.**

Fürbitten

Wir legen dieses Jahr zurück in Gottes Hände. Er ist der Ursprung und das Ziel der Zeit. Vor ihn dürfen wir all das bringen, was uns in dieser Stunde bewegt:

1. Unsere Gemeinde soll ein Zeichen der Nähe Gottes zu den Menschen sein. Wir wollen beten, dass sie immer mehr zu einem Ort wird, an dem Menschen sich angenommen fühlen und im Glauben wachsen und sich entfalten können.

V: Herr, wir rufen (GL 010/1) A: Wir bitten dich, erhöre uns!

2. Ihren Weg mit Gott haben in der Taufe im Kalenderjahr 2020 **16** (17) **Kinder** begonnen. Wir beten, dass sie bei ihren Eltern und Paten, aber auch bei uns allen Hilfe und Vorbild für ihren Glaubensweg finden.

3. **24** (29) **Mädchen und Buben** haben zum ersten Mal mit uns am Tisch des Herrn teilgenommen: Wir beten, dass unsere Erstkommunionkinder Jesus, das Brot des Lebens, lieben und schätzen.

4. **25** (17) **junge Menschen** haben am Sonntag, dem 18. Oktober, von Bischofsvikar P. Karl Schauer das Firm sakrament empfangen. Wir beten, dass sie uns in unserer Gemeinde bereichern und mit ihrem Leben Zeugnis geben für unsere Hoffnung.

5. Ihr gemeinsames Leben in der Ehe hat in unserer Pfarre **1** (5) **Paar** begonnen. Wir beten für alle Eheleute, dass der Segen Gottes sie begleite durch alle Höhen und Tiefen hindurch und sie einander in Liebe und Treue zugetan bleiben.

6. Einer von uns, **Mag. Matthias Gabriel**, wurde am 25. Jänner in Wien in der Kalsantinerkirche **zum Priester geweiht** und hat am 2. Feber bei uns in Oberwart seine Primiz gefeiert. Wir beten, dass er in der Nachfolge Christi viele beglückende Stunden erleben möge und dass ihm sein Beruf Freude bereitet.

7. Kreuz und Leid sind in manche Familie unserer Gemeinde eingekehrt: Trauer um Verstorbene - Sorge um Kranke - seelisches Leid und Trennungen beschweren viele, von denen wir es nicht wissen. Wir beten, dass sie Mut fassen und Trost finden.

8. Aus der Kirche sind bei uns im zu Ende gehenden Jahr **23** (36) **Menschen** ausgetreten. Wir beten, dass sie nicht aufhören, Gott zu suchen und ihrem Gewissen zu folgen.

9. Der Herr über Leben und Tod hat 2020 **46** (27) **Menschen** aus unserer Pfarre zu sich gerufen. Wir beten für sie und für alle unsere verstorbenen Angehörigen, dass Gott ihnen lohne, was sie Gutes getan haben.

10. Viele Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche bereichern unser Gemeindeleben durch ihre Dienste und halten Gottes Geist in uns lebendig. Wir danken ihnen und beten, dass sie dadurch selbst Stärkung im Glauben erfahren.

Ewiger Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus hast du uns in die Gemeinschaft deiner großen Familie berufen. Dir gilt unser Dank und Lobpreis heute und in alle Ewigkeit. Amen.

(Die Zahlen in der Klammer beziehen sich auf das Kalenderjahr 2019!)